

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1912

94 (4.4.1912) Drittes Blatt

Bezugspreis:
in Karlsruhe und Vor-
orten: frei ins Haus
geliefert wöchentlich M. 1.65,
an den Ausgabestellen ab-
geholt monatlich 50 Pfennig.
Auswärts frei ins
Haus geliefert wöchentlich
M. 2.22. Am Post-
schalter abgeholt M. 1.80.
Einzelnnummer 10 Pfennig.
Redaktion und Expedition:
Bitterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen

Anzeigen:
die einpaltige Zeile oder
deren Raum 20 Pfennig.
Reklamezeile 45 Pfennig.
Rabatt nach Tarif.
Anzeigenannahme:
größere spätestens bis 12 Uhr
mittags, kleinere spätestens
bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanruf:
Expedition Nr. 203,
Redaktion Nr. 2994.

Drittes Blatt

Begründet 1803

Donnerstag, den 4. April 1912

109. Jahrgang

Nummer 94

Aus Baden.

Hofbericht.

Karlsruhe, 3. April. Heute früh nahm S. K. Hoheit der Großherzog an der Besichtigung der Kompanien des 2. Bataillons des 1. Bad. Leib-Grenadier-Regts. Nr. 109 teil. Später empfing S. K. H. den Staatsminister Dr. Frhrn. v. Dusch zur Vortragserstattung und nahm sodann die Meldung des Kapitäns zur See Fuchs, bisher Marine-Attaché bei der Botschaft in Rom, entgegen. Hierauf folgte der Vortrag des Geheimrats Dr. Frhrn. v. Babo.

Nachmittags 3 Uhr wohnte S. K. H. der Großherzog der Trauerfeier für den verewigten Großherzogin Elisabethen Sophie in der Friedhofkapelle an. Hiernach hörte S. K. H. die Vorträge des Finanzministers Dr. Rheinboldt und des Geheimrats Dr. v. Nicolai.

Amtliche Mitteilungen.

Aus dem Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sich bewegen gelassen, dem Bezirksarzt Veterinär Ferdinand Merkle in Offenburg das Ritterkreuz erster Klasse des Ordens vom Jahning Löwen zu verleihen, und auf sein untertänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters und unter Anerkennung seiner langjährigen treu geleisteten Dienste auf den 1. Mai in den Ruhestand zu versetzen, den etatmäßigen außerordentlichen Professor an der Universität München und zweifachen Direktor der zoologischen Staatssammlung selbst Dr. Franz Döflein mit Wirkung vom 1. April 1912 zum ordentlichen Professor der Zoologie und Direktor der zoologischen Instituts an der Universität Freiburg, den Betriebsinspektor Franz Gram in Radolfzell zum 2. Beamten der Eisenbahnverwaltung und den Betriebsinspektor Theodor Höpfer in Karlsruhe zum Vorstand eines Stationsamts I zu ernennen.

Mit Entschließung des Ministeriums der Finanzen wurde Betriebsinspektor Hermann Säger in Freiburg zur Generaldirektion der Staatseisenbahnen und Betriebsinspektor Paul Herrmann in Offenburg zur Betriebsinspektion Freiburg versetzt, ferner der Betriebsinspektor Franz Gram in der Betriebsinspektion Offenburg zugeteilt und dem Betriebsinspektor Theodor Höpfer das Stationsamt Radolfzell übertragen.

Das Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen hat den Bureauassistenten Ludwig Hübschmann beim Landgericht Mosbach zum Justizsekretär bei diesem Gericht ernannt.

Das Großh. Ministerium der Finanzen hat die Baupraktikanten Edmund Beisel von Segau, Rudolf Lamp von Bülz, Hermann Stolz von Karlsruhe und Friedrich Wieland von Konstanz zu Regierungsbaumeistern ernannt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen wurde der Eisenbahnassistent Martin Schmitt in Mannheim zum Eisenbahnsekretär ernannt.

Ferner werden Bekanntmachungen veröffentlicht über: Konularische Vertretung der Republik Peru den Verkehr mit Kraftfahrzeugen, die Lotterie zugunsten des Deutschen Zuerstleistungsflugs am Oberrhein, die Staatsprüfung im Fachbuch, die förmliche Staatsprüfung des Jahres 1912, Organisation des Eisenbahnverwaltungsdienstes.

Karlsruhe, 3. April. Durch das jetzt in Kraft getretene Gesetz vom 27. Dezember 1911 ist der § 134 Abs. 2 der Gewerbeordnung wie folgt geändert: „Den Arbeitern ist bei der regelmäßigen Lohnzahlung ein schriftlicher Beleg (Lohnzettel, Lohnkarte, Lohnbuch usw.) über den Betrag des verdienten Lohnes und der einzelnen Arten der vorgenommenen Abzüge auszuhandigen.“ Hierdurch ist die bisherige Vorschrift, daß in Fabriken für die minderjährigen Arbeiter Lohnzahlungsbücher einzurichten sind, beseitigt. Dagegen ist nunmehr vorgeschrieben, daß in allen Betrieben mit mindestens 20 Arbeitern, mögen sie als „Fabriken“ anzusehen sein oder nicht, allen Arbeitern, also auch den großjährigen, bei der regelmäßigen Lohnzahlung ein schriftlicher Beleg über den Betrag des verdienten Lohnes und der einzelnen Arten der vorgenommenen Abzüge auszuhandigen ist. Zu widerstand gegen diese Vorschrift sind nach dem Gesetz bis zu 20 M. bestraft. — Nach einer Ausführungsverordnung zum Hausarbeitgesetz, die jetzt erlassen worden ist, sollen die Gewerbaufsichtsbeamten fortgesetzt darauf achten, daß den Hausarbeitern kein allzu großer Verlust an Zeit durch die Ausgabe und Abnahme der Arbeit entsteht. Die Beseitigung der Gefahren für Leben, Gesundheit oder Sittlichkeit soll zunächst ohne Gefährdung der Lebensfähigkeit der Betriebe erfolgen. Es soll deshalb nur schrittweise und vorsichtig vorgegangen werden.

Karlsruhe, 3. April. Am 24. April, morgens 8 Uhr, beginnen sämtliche Kurse der hiesigen Frauenarbeitschule, der das Handelslehrerinnenseminar für höhere Schulen angegliedert ist. Auswärtige Schülerinnen können in der Anstalt volle Pension erhalten.

Karlsruhe, 3. April. Nach abgelegter förmlicher Staatsprüfung sind die folgenden Praktikanten zu Fortschritten ernannt worden: Emil Bilingier aus Forchheim, Max Fischer aus Oegenbach, Alexander Frick aus Spandau, Kurt Greiner aus Bärach, Hans Hindenlang aus Hornberg, Fritz Keller aus Rheinschloßheim, Karl Koch aus Freudenberg und Fritz Reich aus Bärach.

Durlach, 2. April. Vergangene Nacht kam ein Ehemann spät nach Hause, mißhandelte zuerst seine Frau und prügelte dann seinen 13 Jahre alten Sohn derart, daß er eine Kopfwunde davontrug und, um sich vor weiteren Schlägen zu schützen, nur mit dem Hemde bedeckt und darauf, auf die Straße

stürzte. Ein Wächter der Wache und Schließgesellschaft traf den Knaben bei strömendem Regen und hüllte ihn in seinen Umhang ein, worauf er den Besamernswerten auf die Polizeiwache brachte. Hier verweilte der Knabe, bis ihm nach Tagesanbruch die notwendigen Kleidungsstücke herbeigeholt worden waren. — Gestern nachmittag schoß bei den Eiswiesen ein 16 Jahre alter Bursche einen 12jährigen Knaben mit einem Revolver in den rechten Arm. Glücklicherweise ist die Verletzung nicht gefährlich.

Ruit, 2. April. Die im Alter von nahezu 70 Jahren stehenden Michael Schlozjahn Eheleute sind gestern mittag beide innerhalb drei Stunden gestorben. Die Frau sollte in die Klinik nach Lüdingen überführt werden. Während der Art die Leichenschau vornahm, starb der Mann in der Wohnung seines Sohnes, dem er die Mitteilung vom dem Tode seiner Frau und Mutter machen wollte. Schloz war Veteran. Das alte Paar wurde gemeinsam ins Grab gelegt.

Rastatt, 3. April. Unterhalb der Bittersdorfer Schiffbrücke ist der Fischhändler und Gemeinderat R. Hauns im Rhein ertrunken.

Emmendingen, 2. April. Gestern beging die Zigarrenfabrik R. Bloch & Cie. das Fest ihres 25jährigen Bestehens. Aus diesem Anlasse veranstaltete die Firma, die gegenwärtig etwa 400 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt, eine Feier. Dabei wurde auch der sechs Jubiläum gedacht, die seit Gründung des Geschäftes in demselben tätig sind. Es wurden ihnen Geldgeschenke von je 100 M. überreicht. Die seit 20 Jahren beschäftigten Arbeiter — neun — erhielten je 50 M.

Neustadt i. S., 3. April. In der Nähe des sogenannten Gellshofes bei Eberbach stürzte das Fuhrwerk des Landwirts J. Fuchs von Schollbach infolge Scheuens des Pferdes den Abhang hinab. Die beiden Leute, die sich auf dem Wagen befanden, trugen schwere Verletzungen davon.

Schnau i. M., 3. April. Der 16jährige Sohn des Hof. K. Kümmele von Altenstein wurde beim hochschreiten darauf einen Baum gestiegen, daß die Hirschkäse zertrümmert wurde. Der Tod des jungen Knaben trat sofort ein.

St. Georgen b. Freiburg, 3. April. Ein mit Installationsarbeiten beschäftigter Arbeiter stürzte infolge Rutschens der Leiter auf den betonierten Boden und erlitt einen Schädelbruch.

Teßlingen, 3. April. Das Anwesen des Landwirts L. Meier hier wurde durch Feuer fast vollständig vernichtet. Der Viehbestand konnte gerettet werden. Das Feuer soll durch Kinder entzündet sein.

Leopoldshöhe, 3. April. Die Untersuchung gegen den im Amtsgefängnis in Lörrach inhaftierten Rangierer Geißlinger, der das Eisenbahnunglück verschuldet haben soll, nimmt ihren Fortgang. Geißlinger hat tatsächlich, wie die einzelnen Vernehmungen ergeben haben, das verhängnisvolle Signal zum Vorgehen über die Weiche, die nach dem Unglücksfälle führt, gegeben, und zwar in einem Augenblicke, als diese noch nicht richtig gestellt war. Warum diese Weiche nicht ordnungsgemäß bedient wurde, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Die Angaben der beiden in Betracht kommenden Wärter zweier Stellwerke widersprechen sich in diesem sehr wichtigen Punkte vollständig. Der nun gestorbene Zeiger war bis zum letzten Atemzuge bei vollem Bewußtsein und konnte dem aus Freiburg eingetroffenen Staatsanwalt eine getreuliche Schilderung des Unfalls geben.

Nördlingen, 3. April. Ein Automobilunfall ereignete sich auf der Straße von hier nach Teßlingen. Das Automobil des Zimmermeisters Häberle fuhr gegen eine Telegraphenstange. Die vier Anschläge des Autos wurden schwer verletzt. Zimmermeister Häberle ist gestorben.

Mittich, 3. April. Hier wurde das neunjährige Töchterchen des Feldmeisters Seger von einem Automobil überfahren. Das Kind erlitt darauf schwere Verletzungen, daß es starb.

Vom Bodensee, 3. April. In der in Friedrichshafen abgehaltenen Ausschusssitzung des Verbandes der Gasthofbesitzer vom Bodensee und Rhein wurde beschlossen, die diesjährige Generalversammlung zwischen 2. und 8. Mai in Heberlingen abzuhalten, wo auch der Bodenseeverkehrsverein am 20. und 21. April tagt.

Sitzung des Bürgerausschusses.

5. Tag der Vorschlagsberatung.

Karlsruhe, 3. April. Die Vorschlagsberatung wurde heute nachmittag 3 Uhr fortgesetzt.

Zu Position Armen- und Wohltätigkeitskasse lagen eine Reihe Anträge vor; ein solcher der Zentrumsfraktion wünscht, daß beim Vorschlag der Armenkasse die Position „Schülerleistungen“ mit 2300 M. erhöht werde um 5700 M., also auf 8000 M., so daß mit der Position des Vorschlags für die Wohltätigkeitskasse „Schülerleistungen“ 2000 M. im ganzen 10 000 M. für Schülerleistungen vorgeschlagen sind; ein sozialdemokratischer Antrag bittet den Stadtrat, die Erhöhung der Erziehungsbeiträge in Erwägung zu ziehen; ein weiterer Antrag, von sozialdemokratischen, fortschrittlichen und nationalliberalen Mitgliedern unterzeichnet, wünscht einen entsprechenden Betrag in den Vorschlag einzufüllen, um den Mitgliedern der Baukommission und der Kommission des Armenrats, soweit sie nicht Mitglieder des Stadtrats sind, den gleichen Betrag für Zeitaufwand usw. zu gewähren, wie den Mitgliedern des Stadtrats.

Bgmstr. Dr. Horstmann gab zunächst zu der Position einige Aufklärungen und brachte zum Ausdruck, daß man den Vorschlag des Stadtrats, Will, die

Armenkommission ließe bei ihren Handlungen das Herz nicht allzu sehr mißsprechen, nicht aufrechterhalten könne. Die Armenverwaltung sei keineswegs zurückhaltend, ja, man könnte gerade das Gegenteil behaupten.

Stadtr. Rothweiler dankt den Herren und Damen, die in dem vergangenen Jahre innerhalb der Kommission gewirkt, und wünscht, daß diese Mitarbeit auch fernerhin erhalten bleiben möge. Beantragungen an dem Vorschlag für die Armen- und Wohltätigkeitskasse sind von der Armenkommission nicht gemacht worden. Den früheren Beantragungen über den Aufenthalt der Kinder im Armenhaus wird der bevorstehende Neubau eines Kinderheimes abhelfen. Verschiedene Projekte sind geprüft worden und eine entsprechende Vorlage wird dem Ausschuss demnächst zugehen. Zu hoffen ist, daß der Bau noch in diesem Sommer unter Dach gebracht wird. Der Besuch der Krippen ist leider im Abnehmen begriffen. Dafür kommen zwei Gründe in Betracht: Der Verpflegungssatz ist erhöht worden und der Frauenverein hat getreu seinen Satzungen es abgelehnt, uneheliche Kinder in seine Krippen aufzunehmen. Viele Mütter sind in der heutigen Zeit nicht in der Lage, den Kostenfuß aufzubringen, namentlich dann nicht, wenn die betreffende Mutter mehrere Kinder in den Krippen unterbringen will. Nach Untersuchungen über den Verpflegungssatz in anderen Städten hat sich gezeigt, daß durchschnittlich 20 S. erhoben und auch uneheliche Kinder aufgenommen werden. Der Redner bittet den Bürgerausschuss, folgender Resolution zustimmen, wie sie von der Prüfungskommission einstimmig angenommen wurde:

„Der Bürgerausschuss wünscht, daß der städtische Zuschuß zum Betrieb der Kinderkrippen in diesem Jahr nur dann erhöht, und daß der bestehende Zuschuß zum Betrieb, wie auch zu den Beleuchtungs- und Heizungskosten der Kinderkrippen nur dann über den 31. Dezember 1912 hinaus gewährt wird, wenn die Krippen

a) auf uneheliche Kinder aufzunehmen, b) für mehrere Kinder derselben Familie ermäßigte Sätze einführen, und c) keine weitere Steigerung der Pflegegelder eintreten lassen. Nötigenfalls möge die Stadtverwaltung den Betrieb der Kinderkrippen selbst übernehmen oder für eine andere Organisation derselben besorgt sein.“

Es entspinnt sich eine Geschäftsordnungsdebatte, als der Vorsitzende anregt, es möge, wie dies in den ersten Tagen der Beratungen der Fall war, auch heute von jeder Fraktion zu den einzelnen Vorschlägen nur ein Redner sprechen.

Stadtr. Guggel unterzieht diese Anregung, während Stadtr. Willi widerspricht. Auch Stadtr. Kägele wünscht volle Redefreiheit.

Da die sozialdemokratische und die Zentrumsfraktion gegen den Antrag des Vorsitzenden sind, konnte nicht darüber abgestimmt werden.

Stadtr. Hof greift die Frage der Arbeitslosenversicherung auf. Auf Wunsch des Vorsitzenden wird diese Angelegenheit bei Position „Stadthauptkasse“ behandelt. Redner gibt fortwährendem die Wunsch Ausdruck, dem Kinderheim möge auch das Lehrerseminar angegliedert werden. Die Pfänderanstalt sei allerdings für die heutigen Verhältnisse zu eng, jedoch müsse man sagen, daß die Kinder dort gut untergebracht sind. Etwas müsse man die liebevolle Weise, wie die Schwestern für die Kinder sorgen. Auch den Beamten der Armenkommission gebührt Anerkennung für ihre Tätigkeit.

Oberbürgermeister Siegrist: Die Krippen — Anwesen und Bildkrippe — werden vom Badischen Frauenverein betrieben. Die Stadt hat dafür die Lokalitäten zur Verfügung gestellt und zahlt einen Beitrag. Der Frauenverein hat als Unternehmer das Recht, dort seine Grundstücke walten zu lassen. Man wird sagen müssen, daß wir dem Frauenverein für diese Einrichtung zum Wohle unserer minderbemittelten Bevölkerung nur dankbar sein sollen. Ich habe nun selbst den Generalsekretär des Bad. Frauenvereins gesprochen. Der Frauenverein wird geneigt sein, die Wünsche zu erfüllen, die hier geäußert worden sind. Ich möchte bitten, die Wünsche nicht mehr in einer so schroffen Form zum Ausdruck zu bringen. Der Stadtrat wird sich weiterhin bemühen, im Sinne dieser Wünsche zu wirken.

Stadtr. Willi wünscht die Erziehungsbeiträge erhöht und den sog. Ziehkindern die oftmals in der krassesten Weise ausgebeutet werden, größere Aufmerksamkeit geschenkt.

Stadtr. Stehlin rühmt besonders die Arbeit der Frauen in der Kommission. Er stimmt der Resolution zu, ebenso die Stadtr. Heibing und Willi. Müller.

Ein Antrag des Stadtr. Heinsheimer auf Schluß der Debatte findet allseitige Unterstützung.

Stadtr. Rothweiler glaubt, daß man nach dem befriedigenden Aufschlusse des Vorsitzenden über die Stellung des Stadtrats zu den beiden Kinderkrippen, von einer Abstimmung über die Resolution absehen könne. (Zustimmung.) Die Redner der einzelnen Fraktionen hätten sich ja bereits mit dem Inhalt einverstanden erklärt.

Die Position wurde sodann angenommen, ebenso diejenige betr. „Milde Fonds“ nach kurzen Bemerkungen des Berichterstatters Stadtr. Rothweiler.

Oberbürgermeister Siegrist teilt noch mit, daß Kommerzienrat Wolff dem Kinderheim abermals 1000 M. gestiftet habe und spricht dem Spender herzlichsten Dank aus.

Ueber „Bauvorschlag für das Hochbauamt“ berichtet Stadtr. Guggel, der die Gelegenheit wahrnimmt, dem Leiter des Hochbauamts, Stadtkonrat Beigel, für seine Tätigkeit Anerkennung auszusprechen.

Stadtr. Ernst Blum kritisiert das Submissionswesen und wünscht, daß der Wunsch der Kommis-

sion auf freihändige Vergebung von Arbeiten bis zu 500 M. auch erfüllt werde und die Stadt für solche Arbeiten einen anständigen Preis zahle. Die Techniker dürften nicht durch bürokratische Maßnahmen in ihrer Arbeit gehindert werden.

Der Vorsitzende weist diesen Vorwurf zurück und Oberrechnungsrat Weiler gibt Aufschluß über die Arbeitsweise des städt. Rechnungsamts.

Stadtr. Schneider tritt dafür ein, daß bei der bevorstehenden Gehaltsrevision auch die Techniker in ihren Bezügen entsprechend ihren Leistungen berücksichtigt werden. Auch der Eintritt in die freie Organisation sollte ihnen nicht verwehrt sein.

Stadtr. Börner bittet, den Schulhausbau Ruppurr baldigst auszuführen.

Die Bürgermeister Paul und Kleinschmidt geben Aufschluß über den Stand der Arbeiten und sagen Berücksichtigung der Wünsche zu.

Es folgen kurze Bemerkungen über Submissionsfragen des Stadtr. Weiland, des Vorsitzenden, des Stadtkonrats Beigel, der Stadtr. Kägele, Erb, Rudi und Oberle. Letzterer übt scharfe Kritik an der Arbeitsvergabe des Hochbauamts und der Rechnungsabteilung. Die Techniker hätten vor dieser Kontrolle ausgesprochene Angst. Unter Angeboten würde das niederste den Zuschlag erhalten, selbst wenn dem Hochbauamt bekannt sei, daß der betr. Unternehmer unter Preis arbeitet. Es sollte endlich ein weislicher Standpunkt eingenommen und die Wünsche der Handwerker berücksichtigt werden.

Die Stadträte Dieber und Meesch können sich den Ausführungen des Berichterstatters nicht anschließen.

Stadtr. Lacroix regt an, um Ueberforderungen hintanzuhalten, eine Preisvereinbarung zwischen den einzelnen Gewerben herbeizuführen. Die Handwerkerkommission, die vor 2 Jahren eingeführt worden ist, hat leider nur zweimal getagt.

Der Vorsitzende bespricht, daß die Baukommission dem Mindestfordernden stets den Zuschlag erteile.

Die Stadtr. Grund, Anselment und Oberle treten energisch für die Interessen des Handwerkerstandes ein.

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen.

Ueber den Bauvorschlag des Tiefbauamts referiert Stadtr. Weines, der den Vorschlag empfehlend überweist und dabei verschiedene persönliche Bemerkungen macht. Er führt u. a. aus: Es gehört zu den Funktionen des Tiefbauamts, die Anlagen der Stadt zu prüfen, kurz die Stadterweiterung. Auf diesem Gebiete stehen wir in der nächsten Zeit vor außerordentlich wichtigen Fragen. Die wichtigsten sind die Befestigung des neuen Bahnhofsplatzes und die Gestaltung des alten Bahnhofsplatzes in Verbindung mit dem Festhalleplatz. Das Tiefbauamt kann diese Fragen ohne Zuhilfenahme von Architekten nicht lösen. Die Vereinigung Karlsruher Architekten hatte an den Stadtrat eine Eingabe gerichtet, in der sie unter Hinweis auf die Bedeutung dieser Frage um Ausschreibung eines Wettbewerbs gebittet hat. Diese Eingabe entsprang nicht der Eifersucht, dem Neid oder der Mißgunst, sondern dem Bewußtsein der großen Verantwortung, die heute bei dieser Frage auch auf den Architekten ruht. Der Stadtrat hat unsere Bitte leider ablehnend beantwortet und als Grund der Ablehnung einmal den Mangel an Zeit, zum anderenmal die Unmöglichkeit der verschiedenen Bauern ins Feld zu führen. Der letzte Punkt scheint mir nicht stichhaltig zu sein. Im Interesse einer einwandfreien Lösung muß sich ein weiteres Zusammenarbeiten zwischen Ministerien- und Stadterwaltung finden lassen, wenn nur ein Wille da ist. Vergessen wir dabei aber nicht, daß immerhin die Stadt Karlsruhe die Straßen, Plätze, Bauflächen festsetzt, und daß die Ministerien nur Bauherren sind, genau so gut wie jeder Grundstückseigentümer, der auf seinem Grundstück bauen will; daß also das Tiefbauamt die Straßen usw. vorschlägt, der Stadtrat sie dann prüft, und daß letzten Endes der Bürgerausschuss es ist, der die Führung der Straßen und die Anlage der Plätze genehmigt. Was den zweiten Grund: die Kürze der Zeit betrifft, so habe ich hierzu folgendes zu bemerken. Die von der Stadt beabsichtigten Gebäude: Theater und Ausstellungshalle, sollten, wenn möglich im Sommer des nächsten Jahres spätestens begonnen werden, sagen wir am 1. Mai 1913. Die Zeit für die Entwurfsarbeiten ist mit 3 Monaten hinreichend weit gegriffen. Für die Entscheidung des Preisgerichts und die Uebertragung an die Architekten ist 1 Monat genügend. Für die Ausarbeitung der definitiven Ausführungspläne, der Detailpläne, der Vergabung der Arbeiten, ist ein halbes Jahr als reichlich zu betrachten, so daß also im ganzen 10 Monate von Beginn des Ausschreibens zum Wettbewerb bis zum Beginn der Ausführung erforderlich wären. Nach dieser Rechnung müßte der Wettbewerb am 1. Juli spätestens ausgeschrieben werden. Sie sehen also, meine Herren, daß noch volle 3 Monate zu den Vorbereitungen des Wettbewerbs zur Verfügung stehen. Und ich meine, es müßte bei gutem Willen möglich sein, eine Einigung zwischen Stadterverwaltung und den Ministerien zu erzielen. Sollte dies aber nicht möglich sein, so müßte eben die Stadterverwaltung den Wettbewerb von sich aus veranstalten. Vor 100 Jahren befand sich die Stadt Karlsruhe in ganz derselben Lage und zwar handelte es sich damals um die Gestaltung des heutigen Marktplatzes. Der damals regierende Fürst hat es nicht gewagt, auf Grund eines einzigen Projektes die Befestigung des Marktplatzes zu entscheiden, er hat sich vielmehr mit erheblichen Kosten die Mitarbeit von 10 der hervorragendsten Baukünstler seiner Zeit gesichert und schließlich dem Schöpfer des besten Entwurfes, Weinbrenner, die Ausführung übertragen.

Stadtr. Lacroix fragt nach dem Stand der Schwemmkanalisation.

Oberbürgermeister Siegrist gibt bekannt, daß die Arbeiten in diesem Jahre soweit gedeihen, um die Schwemmkanalisation im nächsten Jahre in Benutzung nehmen zu können. Auf die Hausbesitzer werde wegen des Anschlusses kein Druck ausgeübt, sie sollte aber durchweg innerhalb 5 Jahren erfolgt sein.

Stadt. Schneider wünscht Errichtung von Kinderspielplätzen in allen Teilen der Stadt.

Stadt. Alf. Blum gibt hinsichtlich der Bebauungsfrage seiner Ansicht dahin Ausdruck, daß absolut kein Grund vorhanden sei, die Gebäude unbedingt auf 1915 fertig zu stellen. Das Projekt verlange eine eingehende Beratung und Beurteilung. Die späteren Generationen werden nicht darnach fragen, zu welchem Zeitpunkt die Gebäude entstanden seien. Das Jahr 1915 ist ein zufälliges Datum und sollte auf die Bebauungsfrage keinen Einfluß haben.

Stadt. Grässer bringt Wünsche des Stadtteils Weierthelm hinsichtlich der Einführung der Kanalisation und der Führung der Müllwagen vor.

Bürgermeister Paul sagt Berücksichtigung zu. Stadt. Börner dankt der Stadtverwaltung für ihre aufrechte Haltung in der Oststadtbahnfrage.

Stadt. Hebe fragt an, was zum Verkauf der Dampfmaschinen führte.

Stadtbaurat Blum-Kess teilt hierauf mit, daß der feierliche Betrieb hohe Kosten erfordert habe. Wenn ein Privatunternehmer die Arbeiten ausführt, käme die Stadt billiger weg.

Nach einigen, zum Teil persönlichen Bemerkungen der Stadt. Weber und Heinsheimer und des Bürgermeisters Paul, teilt der Vorsitzende mit, daß der Stadtrat beschlossen habe, in Sachen der Bebauungsfrage mit den beteiligten Staatsbehörden ins Benehmen zu treten.

Stadt. Wolf. Frey hält es nicht für angebracht, das Resultat dieser Besprechung als maßgebend zu betrachten.

Oberbürgermeister Siegrist: Ohne die Verhandlungen mit den Staatsbehörden kommen wir in dieser Sache nicht weiter.

Stadt. Fröhlich tritt energisch für Ausschreiben eines Wettbewerbes ein und warnt davor, das Hofersche Projekt der Bürgererschaft aufzuzukontrollieren. Das würde böses Blut machen. Die Verantwortung ist zu groß, wenn ohne Zustimmung der Bürgererschaft das vorliegende Projekt durchgeführt wird.

Der Vorsitzende weist darauf hin, daß das Hofersche Projekt auf Wunsch der Stadtgemeinde von der Regierung ausgefertigt wurde.

Stadt. Deines: Es handelt sich in der Angelegenheit vor allem um eine städtebauliche Frage von größter Bedeutung.

Der Vorschlag der Gartendirektion gibt Stadt. Köhler Anlaß, Direktor Kies für seine Tätigkeit Dank auszusprechen.

Der Vorschlag der Stadthauptkassette wird sodann vom Stadt. Wolf. Frey nach eingehenden Darlegungen zur Annahme empfohlen.

Bei § 7 „Gebühren zu öffentlichen Einrichtungen“ kam ein Antrag zur Verlesung, der die Aushebung der Gebühren bei Gewerbe- und Kaufmannsgerichten wünscht. Es kam zur Sprache die Erhöhung der Bezüge der Stadträte auf

500 M. Der Vorsitzende bemerkt, daß der Stadtrat zu dem Antrag selbst keine Stellung nehmen könne. Stadt. Jaach ist gegen den Antrag.

Belter wird Verlesung der Antrag, auch den Mitglieder der Baukommission und der Armenkommission eine Vergütung zukommen zu lassen.

Stadt. Marum: Das Amt des Stadtrats ist ein Ehrenamt. Das schließt aber noch nicht aus, daß die Geld- und Zeiterlöse den Stadträten für ihre anerkannterwertige Tätigkeit ersetzt werden. Die Stadt. Heibing und Guggel unterstützen den Antrag.

Zu der Frage äußern sich weiter der Stadt. Trenkle, der Vorsitzende, Stadtrat Homburger, worauf abgestimmt wird.

Der Antrag wird mit Mehrheit angenommen.

Bei § 10 Steuern tritt Stadt. Weiland für den Grund- und Hausbesitz ein.

Bei Armen- und Krankenpflege und zwar Position, Notstandsarbeiten 10 000 M wünscht Stadt. Willi, daß die Arbeitslosenfürsorge ein festes Gefüge erhalten sollte. Zwei Anträge beschäftigen sich mit der Einrichtung einer Arbeitslosenversicherung.

Stadt. Weber tritt warm für das Centerische Arbeitslosensystem ein.

Oberbürgermeister Siegrist weist darauf hin, daß nicht die einzelnen Städte hier etwas erreichen können, sondern der Staat sich dieser Angelegenheit annehmen müsse.

Zu § 34 Gewerbe, Kunst und Wissenschaft lagen Anträge vor, die Beiträge für die städtischen Arbeiter- resp. Unterbeamten-Vereine, für den Ostmarken-Verein, für den Kelter-Verein zu streichen und den Beitrag für die Ferienkolonien auf 3000 M zu erhöhen. — An der sich anschließenden Debatte beteiligten sich die Stadt. Hebe, Maier u. Margluff, Stadtrat Müller und der Vorsitzende. Nach Erklärungen des letzten wird die Beibehaltung für die städtischen Arbeiter- resp. Vereine genehmigt.

Der Vorsitzende bittet, den Antrag betr. Streichung des Beitrags für den Kelterverein abzulehnen.

Stadt. Herrmann unterstützt diese Ausführungen.

Stadt. Mährlein meint, die Mitglieder des Keltervereins sollten die Kennen aus eigener Tasche bezahlen.

Stadt. Wechtel tritt für Beibehaltung des Beitrags ein. — Der Antrag wird gegen die Stimmen der sozialdemokratischen Fraktion abgelehnt.

Stadt. Merke begründet den Antrag auf Streichung des Beitrags für den Ostmarken-Verein.

Stadt. Marum beantragt ebenfalls Streichung, da der Ostmarken-Verein ein politischer Verein ist.

Stadt. Fröhlich tritt dem entgegen und will den Beitrag beibehalten wissen.

Stadt. Heinsheimer: Wie im Reichstag erleben wir heute das Bild, daß die schwarz-rote Koalition die Ostmarken-Zulage ablehnt.

Stadt. Heibing: Ein Teil meiner Freunde lehnt den Beitrag ab, da der Ostmarken-Verein als politischer Verein angesehen wird.

Der Vorsitzende weist darauf hin, daß der Ostmarken-Verein in allererster Linie ein nationaler Verein sei. Sein Verdienst um die Bil-

dung der Jugend durch die „Nationalen Jugendvorträge“ ist unbestreitbar.

Bei der Abstimmung wird der Antrag auf Streichung des Beitrags mit 35 gegen 33 Stimmen angenommen.

Die hiermit freigegebenen 100 M werden nach einstimmigem Beschluß den Ferienkolonien zugewandt, auch die Erhöhung des Zuschusses vom Fremdenverkehrs-Verein (5000 M) statt wie vorgesehene 3000 M wird nicht beantragt; auch die Erhöhung des Zuschusses für die Ferienkolonien von 2000 auf 3000 M wird in der Abstimmung gutgeheißen.

§ 35 Bezirks-, Kreis- und Staatsverband gibt Stadt. Willi Anlaß, verschiedene Wünsche hinsichtlich des Gewerbegerichts vorzubringen, hinsichtlich des Lokals, der Wahlen u. Ueber Gewerbesteuern sprechen die Stadt. Trinks und Oberle. Nach einem Antrag auf Schluß der Debatte, der Annahme findet, tritt Stadt. Grund bei § 38 Gemeindevewaltung für die Besserstellung der Gelderheber ein.

Sodann erfolgt nach kurzer Debatte der Schlußantrag.

Der Vorschlag wird einstimmig angenommen.

Ein weiterer Punkt der Tagesordnung betr. Kostenbeitrag für den Oberhessischen Zuverlässigkeitsflug in Höhe von 10 000 Mark wird genehmigt.

Schluß der Sitzung 9 Uhr. Der Vorsitzende entließ die Bürgerauschmittglieder mit den besten Wünschen für die Osterfeiertage.

Sozialpolitische Rundschau.

Gegen die Fleischnot.

Aus Ludwigshafen berichtet die „Frb. Ztg.“: Die Fleischzentrale bezieht seit einigen Tagen große Posten von geschlachtetem Großschlachtfleisch aus Dänemark. Das Fleisch wird vor Abgabe an das Publikum im städtischen Schlachthof hierzulande untersucht. Der Transport aus Dänemark geschieht in Spezialkühlwagen. Die Qualität des Fleisches ist erstklassig. Die Fleischzentrale offeriert dieses Fleisch — Jung- und Ochsenfleisch — das Pfund zu 75 P., Kalbfleisch das Pfund ebenfalls zu 75 P. Die Schweine werden lebend hier eingeführt, sie kommen aus Holstein. Die Schlachtung erfolgt unter amtlicher Aufsicht im städtischen Schlachthaus. Die Fleischzentrale offeriert das Schweinefleisch zu den Markt- und Viehpreisen. Der Verkauf dieser billigen Fleischsorten ist ganz außerordentlich stark, auch nach auswärts.

Soziale Stiftung.

Die Inhaber des „Zwischen Tagblattes“, welches auf ein fünfzigjähriges Bestehen zurückblickt, stifteten 10 000 M als Unterstützungsfonds für das gesamte Personal.

Kommunalpolitische Umschau.

Der Vorstand des deutschen Städtetags trat, wie schon kurz berichtet, unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Kirchner in Berliner Rathaus zusammen. Der Sitzung wohnten u. a. die Oberbürgermeister von Breslau, Dresden, Frank-

furt a. M., Kiel, Nürnberg, Karlsruhe, Königsberg i. Pr., Halle a. S., Magdeburg, Dessau, Rottstadt, Stettin, Posen, Danzig, Düsseldorf und Darmstadt bei. Wegen der Besetzung der Städte durch die Anforderungen von Kongressen und Vereinstagungen wurde beschlossen, die 1909 aufgestellten Grundzüge aller Städte nochmals in Empfehlung zu bringen und dahin zu erweitern, daß auch keine Barzuschüsse — von besonderen Fällen abgesehen — gewährt werden mögen. Die Kommission für die auf Beschluß des letzten deutschen Städtetages seit 1. November 1911 eingerichtete Geldvermittlungsstelle wurde um 3 Mitglieder verstärkt. Die Geldvermittlungsstelle hat sich über alles Erwarten entwickelt. Sie hat schon 110 Mill. M vermittelt. Ferner wurde beschlossen, eine Eingabe an den Bundesrat zu richten wegen verhältnismäßiger Kürzung der Talansteuer für die Teile städtischer Anteile, die erst nach und nach in Verkehr gegeben werden und folglich nur mit Zinsförmigkeit für weniger als zehn Jahre versehen sind. Einem Antrage des deutschen Sparvereinsverbandes, sich seiner Eingabe gegen den Sparvereinsverband über die Anlegung von Sparvereinsbeständen in Inhaberpapieren anzuschließen, wurde nicht entsprochen, weil es sich um eine Frage der preussischen Gesetzgebung handelt. Die in der vorliegenden Vorstandsagung eingeleitete Feuerungskommission gab eine Uebersicht über den Stand ihrer Arbeiten.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Geldmarkt.

Mannheim, 3. April. In der 7. ordentlichen Generalversammlung der Süddeutschen Diskontogesellschaft, A.-G., wurde die sofort zahlbare Dividende auf 6 Prozent festgesetzt. (Siehe auch die getrigte Meldung.)

Gesellschaftliche Mitteilungen.

Eines internationalen Rufes erfreuen sich die Frankfurter Pferdewerke und die mit ihnen verbundenen Verlosungen, die alljährlich im Frühjahr und Herbst stattfinden. Belgien, besonders Frankreich hat Material zu dem am 17. April dieses Jahres stattfindenden Markte angemeldet. Am gleichen Tage findet die Ziehung statt. Die Lose dürften, wie uns das Vortagsgeschäft G. G. H. mitteilt, auch in diesem Jahre der Nachfrage kaum genügen.

Kalbfleisch-Abschlag.

Die Großschlachtereien von Gebrüder Hensel in Karlsruhe hat für die kommenden Festtage eine Wagenfrisch geschlachtetes Kalbfleisch aus Dänemark eingeführt, um dadurch der jetzigen sehr empfindlichen Steigerung der Kalbfleischpreise nach Möglichkeit zu begegnen. Das sehr beachtenswerte Vorgehen dieser Firma bringt unseren Hausfrauen den Vorteil, sich über die Festtage einen guten Fleischkauf zu billigen Preisen leisten zu können. Diese günstige Einkaufsgelegenheit wird jedenfalls reichlich benützt, wenn man vernimmt, daß die Verkaufspreise für dänisches Kalbfleisch um 10 bis 30 Pfennig das Pfund billiger gehalten sind wie diejenigen für einheimisches Kalbfleisch. Dabei ist die Qualität eine ganz gute und dem inländischen Fleische ebenbürtig. In Betreff der Verkaufspreise wird auf das Inserat in gegenwärtiger Nummer verwiesen.

Theater und Musik.

Wiener Theater.

(Von unserem Wiener Mitarbeiter.)

Bernard Shaw's Historie in fünf Akten „Cäsar und Cleopatra“, in Berlin seinerzeit gut aufgenommen, hat dem Burgtheater vielleicht den ersten wirklichen künstlerischen Erfolg in dieser Spielzeit gebracht (nicht einen erst nachträglich herausabzählenden, wie es etwa der des Adhler'schen „Fünf Frankfurter“ war). Natürlich gütlich auch dieser echte Erfolg — wie das liebe Publikum nun schon einmal beschlossen ist — weniger den höchst originellen literarischen Qualitäten der Novität, Qualitäten, die bei einem Schriftsteller von Shaws Bedeutung selbstverständlich sind, als den allerlei pittoresken Zutaten des Abends. Schon die Zusammenstellung des überreifen Erdbers Julius Cäsar und der blutjungen Ägypterkönigin ist eine solche historische Pittoreske. Bernard Shaw ist der Mann darnach, diesem dankbaren Kontrast alle erdenklichen Theaterwirkungen abzugewinnen. Dazu kommt die erquickend frische, ganz untraditionell-respektlose Art, wie er die ehrwürdigsten, geschichtlichen Persönlichkeiten ansieht, hinter all dem Pomp der feierlichen Staatsaktionen ihr ewig Menschliches aufspürt und enthüllt. So ist ein in seiner Art ganz einziges Werk entstanden, sicherlich eine der gelungensten Schaw'schen Bühnenarbeiten überhaupt, ein nicht unwürdiges Pendant zu der Schafelpearschen Trogödie. Herr Heine wurde dem Julius Cäsar wohl nur rhetorisch gerecht, Größe glaubwürdig zu verfeinern, bleibt ihm bei aller überlegenen, nüchternen Routine, verlag. Die sechzehnjährige Debutantin hingegen, die sich das Burgtheater der Glaublichkeit wegen für die Rolle der noch lindhaften Königin verschrieb, ist ein Talent allerersten Ranges, liebreizend in der Erscheinung, mit starker Innerlichkeit begabt, dazu von einer fast unbegreiflichen, geradezu dynamischen Bühnensicherheit. Man muß ihre Entdeckung um so lauter begrüßen, als Reid und Unverständnis auch die Wiege dieses neuesten, jungen Ruhms bereits unerfreulich umspülen. . . .

Für literarische Gourmets war dies überhaupt eine ergiebige Woche. Neben dem neuesten Schaw'schen Bedenklichen die Aufführung von Hofmannstals „Vedermann“ im Julius Wolf durch das Berliner Reinhardt-Ensemble und im Deutschen Volkstheater, die Vorlesung der neuesten Wedekind'schen Dichtung, des „Mysteriums „Franziska“. Es bleibt mir hier zu vermerken, daß das edle Werk, in seiner mustergültigen Darstellung und Anjenerierung, offenbar einen Sturm von Beifall auslöst und nebst den künstlerischen Eindrücken zum grand événement der mondänen Nachaison geworden ist. Eine unermessliche, wenngleich nicht eben erquickliche Begleiterscheinung, Herr Wolff, nach dem allzufrühen Weiben des unermessenen Rainz zweifellos die bewertenswerteste Erscheinung unter dem jüngeren, männlichen Nachwuchs der deutschen Bühne, hat durch die begeisterte Gestaltung des reichen Jünglings seine Legitimation zum Eintritt in das Burgtheater überzeugend dargetan. Hoffen wir, daß Baron Berger die Konsequenzen daraus zieht. Eine andere junge Künstlerin von hinreißender Eigenart, Frä. Lia Rosen, der es das Burgtheater verliehete, kann

man jetzt bei Reinhardt als glänzende Sprecherin und feeleuolle Darstellerin bewundern.

Auch die Vorlesung des Bedenklichen Mysteriums gestaltete sich zu einem geschäftlichen Ereignis ersten Ranges, obwohl der treffsichernde Poet und unverwundliche Himmelsstürmer dem sonderbar-österreichischen Zeitalter weit weniger entgegen kommt, als die altenglische Legende von „Jedermann“ in der neulutholisch zugespitzten modernen Fassung, die ihr Hugo von Hofmannstals gegeben hat. Die geniale Symbolik des weidlichen Faustdramas blieb den meisten Zuschauern und noch mehr den Zuhörerinnen wohl ziemlich unklar, wie ja überhaupt Wedekinds wechre künstlerische Intentionen trotz oder eben wegen seines Durchdringens reichlich unverständlich geblieben sind. Immerhin ist es schon ein Verdienst, diesem aparten und durchaus eigenwilligen Gegenwartsdramas bei einem verheerter Weltbetrachtung nichts weniger als holden Publikum Gehör verschafft zu haben. Mit allen seinen Schrägheiten, Gewohnheiten und Bizarren gehört er nun einmal zu den wenigen repräsentativen Erscheinungen des zeitgenössischen Schrifttums.

Trogen wir noch rosch ein paar flüchtige Notizen vom Theatermarkt nach. „Ritterlichkeit“ von Fra-rieng, Deusch von Huldshinst, erzielte am Lustspiel-Theater unbedeutenden Erfolg. Es ist ein auffallend geschickt gegimmertes Drama aus mittelländischem Provinz Milieu, ein bischen altmodisch zwar, aber ungleichbar höchst theaterwirksam. Die Handlung läuft Dreuel auf Dreuel, Mord, Ehebruch, Verrat u. dgl. Allein zum Schluß geht alles, doch mittels einer heillos recht gewaltsamen Wendung, gut aus. Vielleicht sichert das erst dem Stück seinen vollen Erfolg. Traurige, wenn auch logische Abschlüsse sind derzeit in der Bretterwelt sehr unbeliebt.

Dagegen hat Brammer-Grunwalds jüngste Posse „Diebesbojott“ an der Neuen Wiener Bühne recht opfermutiger Freunde-Claque empfindlich verlag. Eine kleine Remache des oft genug in unseren Lustentempeln arg geschändeten guten Geschmacks. Diese Posse, die das alte gemachte Stofftrata-Thema mit plumpen Händen ansetzt, und ungeschickbar dreipfüßig und ekelstregend in die Länge zieht, treibt es aber doch ein bischen gar zu arg, und da sie nicht nur von Geschmack, sondern auch von Geist verlassen ist, konnte sie der unausbleiblichen Niederlage nicht entgehen.

Ihren alljährlichen sicheren Erfolg hatte auch diesmal die traditionelle Frühlingsernte des Josefstädter Theaters, „Die Marine-Gusti“, Text von Bernhard Buchbinder, Musik von Georg Jarno, Hauptdarstellerin: Hansi Riese, um die sich wieder alles dreht, so wie sich in den früheren Werken dieser leichtspekulativen Kompagnie (Förster-Christl usw.) seit jeher alles um sie gedreht hat.

Dr. Oskar Bendiner.

ih. Krills in der Schauburg zu Hannover. Die Unstimmigkeiten, die seit geraumer Zeit zwischen Herrn Franz Rolan, dem künstlerischen und geschäftlichen Leiter der „Schauburg“, und dem Aufsichtsrat der „Hannoverschen Schauspielhausgesellschaft“ m. b. H. herrschen, haben sich in den letzten Wochen zu akuten Konflikten zuspitzt, deren vorläufiges Resultat in der Ausschließung des Herrn Rolan aus der Gesellschaft wie aus der Leitung des Unternehmens zu erblicken ist. Der Aufsichtsrat

hat den Charakterpieler Rolf Ziegler mit der künstlerischen Leitung vorläufig betraut. Das Unternehmen soll vorerst in der bisherigen Weise weitergeführt werden.

h. Der Diener des Hauses, ein Stück von dem Amerikaner Kenn Kenney, blieb bei seiner Uraufführung im Königsberger Stadttheater ohne Interesse. Das Stück ist ein Schmelztopf dafür, wie Wien aus auf das heutige Jungamerika einwirkt. Das Stück, in dessen Mittelpunkt eine moderne Kaugummiergestalt steht, behandelt den Konflikt zwischen Herzensheiligkeit und Dogmenläubigkeit und weist auf eine Renaissance der Kirche aus dem Geist tatträger Menschenliebe hin. Bei aller Nachahmung des nordischen Seelenanalytikers bleibt der Dichter in Neuberlichsteilen stehen.

i. Der Papst als Dichter. Zu der Einweihung des wiederaufgebauten Martusartums in Benedikt wird der Papst den Venezianer ein Geschenk machen. Plus X. hat, wie der New York Herald aus Rom erzählt, ein lateinisches Gedicht, einen Wechselreim vollendet, und Person, der betannte Organist der Peterkirche, ist gegenwärtig daran, diese päpstliche Dichtung zu vertonen. Bei der Turmelweihung soll sie zum erstenmale, und zwar in der St. Markus-Basilika ausgeführt werden.

Kunst und Wissenschaft.

h. Hermann Hesse übersiedelt in die Schweiz. Nach einer Schweizer Wäldermeldung wird der Schriftsteller Hermann Hesse nach Bern übersiedeln. Wie wir früher schon mitteilten, war Hesses reizvolle Villa bei Golenhofen zum Verkauf ausgegeschrieben.

k. Professor Emanuel v. Seidl in München ist soeben aus einem energen Wettbewerb für Entwürfe zu einem Kurhaus in Bad Kreuznach als Sieger hervorgegangen.

h. Ein Stolypin-Denkmal für Kiew. Ein auf Wunsch des Jaren gebildetes Komitee erläßt soeben ein internationales Preisausgeschrieben für Entwürfe zu einem Stolypin-Denkmal in Kiew. Die Entwürfe müssen bis zum 1. August d. J. eingeleitet werden. Es ist ein erster Preis von 3000 Rubeln und ein zweiter Preis von 1500 Rubeln ausgesetzt. Hierzu weist die „Deutsche Bauzeitung“ darauf hin, daß die nichtrussischen oder nichtslawischen Kunstkreise in der letzten Zeit gegenüber internationalen Wettbewerben aus Russland zurückhaltender geworden sind, weil hier eine strenge Durchführung des Wettbewerbsverfahrens nach den Begriffen der westlichen Mittelalter nicht zu erreichen ist.

m. Scotts Südpolarfahrt. Sir Ernest Shackleton erflarte einem Vertreter des Evening Standard, Kapitän Scott habe wahrscheinlich seit der Wendenung des Boten am 3. Januar den Südpol erreicht und sei dann nach seinem Winterquartier zurückgegangen, um sich dort mit wissenschaftlichen Arbeiten zu beschäftigen. Er habe reichlich Zeit zur Erreichung des Pols gehabt, ehe der anstehende Winter begann. Dies sei jedoch nicht der einzige Zweck seiner Expedition gewesen. Auch habe Scott selbst nie an eine Weltfahrt nach dem Pol gedacht. Seine wissenschaftlichen und geographischen Arbeiten würden dauernde Früchte zeitigen. — Frä. Hof. Ranjen erklärte, Kapitän Scott habe den Südpol im Laufe des Monats Januar erreicht.

Aus Utaoa, Neuseeland, wird vom Montag getabelt: Die „Terra Nova“ bringt Depechen von Ka-

pitän Scott. Die erste, aus dem Winterquartier auf McMurdo Sund vom 30. Oktober 1911, erzählt die Vorbereitungen für die Hauptexpedition. Andere, datiert vom 24. November, 10. und 21. Dezember 1911, beschreiben die ersten Abschnitte der Reise nach dem Pol, und die letzte und bedeutendste, datiert vom 27. Grad 32 Min. südl. Breite und vom 3. Januar 1912, berichtet über die letzten Wachen des Bordrings zum Pol. Die Gesundheit aller Mitglieder der Expedition ist ausgezeichnet mit Ausnahme derjenigen des Leutnants Evans, der am 27. Januar (ist, sich jedoch auf dem Wege der Genesung befindet. Die „Terra Nova“ wird im nächsten November nach dem Süden zurückkehren. Kapitän Scotts Meldung vom 3. Januar 1912 lautet: 87 Gr. 32 Min. Breite, Höhe etwa 9800 Fuß. Nachdem wir 32 Meilen lang südwestlich hatten, wandte ich mich zwei Tage lang südwestlich. Dabei verminderte mir weder die Eispressungshöhe noch die häufigen Spalten. Wir marschierten täglich ungefähr 15 Meilen, und am Weihnachtsabend waren wir nahe am 86. Breitengrad. Die Aussicht auf das Christfest ließ uns einen vorläufigen 17 Meilen-Marsch ausführen. Aber am nächsten Tage wüthten wir für fünf Stunden. Der Boden wurde schwieriger, je mehr wir uns dem 87. Grad näherten. Am Silvesterabend deponierten wir unter 85 Gr. 53 Min. drei Nahrungsmittel-einheiten und brachten an unseren Schülten neue Kräfte an. — Leutnant Pennel, der mit der „Terra Nova“ in Utaoa (Neu-Seeland) eingetroffen ist, hat nach einer Meldung aus Melbourne, ausführliche Berichte über die geologischen Erfolge der Expedition überbracht, die bis zum 30. Oktober vorigen Jahres reichen. Von den Partien der Expedition befindet sich außer der des Kapitän Scott noch eine zweite unter Leutnant Campbell auf dem Vormarsch nach dem Pol.

w. Oskar Fried, der bisherige Dirigent der Gesellschaft der Musikfreunde in Berlin, tritt mit Ende dieser Saison von seiner Stellung zurück. Der Vorstand der Gesellschaft hat bereits Unterhandlungen mit Generalmusikdirektor Fritz Steinbach angeknüpft, die dem Abschlusse nahe sind. In letzter Zeit waren allerdings Unstimmigkeiten zwischen Oskar Fried und der Gesellschaft der Musikfreunde entstanden.

Ein neuer Rubensfund. Aus dem Inventarium der Hinterlassenschaft von Rubens ergab sich, daß der Meister zehn Vorlagen für Medaillen gemalt hatte, die Epikuben aus dem Leben des Achilles darstellten. Diese Schöpfungen gingen an seinen Schwiegervater J. J. van der Meulen über, der bald nach Rubens starb. In seinem Nachlaß fand man damals jedoch nur 8 Medaillen, von denen später fünf ausgeführt wurden und heute einen kostbaren Schmuck des Brüsseler „Cinquantenaire“ bilden. Nun hat der Konservator des Neuportner Metropolitan-Museums, W. K. Valentiner, wie der Cicero berichtet, bei einem Antiquar eine Tapissierie des Julius „Thetis stellt Achilles im Tempel vor“, aufgefunden. Valentiner führt aus, daß dieses Stück zweifellos der ursprünglichen Rubensserie angehöre. Diese Tapissierie und eine zweite, „Achilles zorn gegen Agamemnon“, sind von einem Kunstfreunde in Voston erworben und der Bibliothek dieser Stadt zum Geschenk gemacht worden. Die beiden Medaillen sind in den Werkstätten von Van Peelbael und van der Deeken in Brüssel gefertigt worden und tragen die Marke dieser Fabriken. B.



Rudolf Vieser

Karlsruhe, Kaiserstraße 153.

□□□□

Strumpfwaren:

Kinder-Strümpfe

schwarz und lederfarbig, Reine Wolle

Größe 7	6	5	4	3	2	55 Pf.
1.15	1.05	95	85	75	65	
Größe 12	11	10	9	8		55 Pf.
1.65	1.55	1.45	1.35	1.25		

Kinder-Strümpfe

schwarz und lederfarbig, B'wolle

Größe 6	5	4	3	2	1	30 Pf.
65	60	55	45	40	35	
Größe 12	11	10	9	8	7	30 Pf.
1.25	1.15	1.05	95	85	75	

Damen-Strümpfe

B'wolle, schwarz u. lederfarbig, 3 Paar 95, 35 Pf.

Damen-Strümpfe

ganz durchbrochen, Ia Qualität . . . von 65 an

Herren-Socken

Ia Flor, in allen Modefarben . 3 Paar 1.25, 45 Pf.

An erstklassigen Fabrikaten in Flor und reinseidenen Damen-, Herren- u. Kinder-Strümpfen unterhalte das größte Lager am Platze und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Geschäftsverlegung.

Meiner titl. Kundschaft zur gefl. Nachricht, dass ich vom 1. April ab meine Geschäftsräume nach der **Kaiserstrasse-Ecke** (an der Waldstrasse und Kaiser-Wilhelm-Passage) verlegt habe.

Hochachtungsvoll

Fritz Müller

Musikalienhandlung, Pianolager und Musikinstrumente, **Kaiserstrasse-Ecke** (an der Waldstrasse und Kaiser-Wilhelm-Passage).
Telephon 1988.

Aufbewahrung von Pelz- und Wollwaren

über Sommer gegen Mottenschaden unter Garantie und Feuerversicherung bei

Hug. Sauerwein Kaiserstrasse 170. Telephon 1528.

Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt. ::::: Reparaturen und Fenderungen bitte während der Sommermonate aufgeben zu wollen.

Statt besonderer Anzeige.

Verw. n'ten, Freunden und Bekannten geben wir die traurige Mitteilung, dass unsere liebe Mutter, Grossmutter und Schwiegermutter

Frau Katharina Klump, Schreinerin. Wwe., geb. Mössinger,

heute früh 5 Uhr nach langem, schwerem Leiden im 82. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Karlsruhe, den 3. April 1912.

In Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie **Aurust Ruf**, Karlsruhe.
Familie **Karl Klump**, Gargenau.
Familie **Ludwig Allmann**, Neunkirchen.

Die Beerdigung findet Karfreitag, nachmittags 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.
Trauerhaus: Ruppurrerstrasse 2, Hinterhaus, 4. Stock.

Für die beim Hinscheiden ihres lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

Geheimerat Otto Sachs

bewiesene herzliche Teilnahme sagen aufrichtigen Dank die Familien

Eduard und Willy Sachs, Schmidt-Pecht, Dr. L. Gutsch, O. Bally.

Danksagung.

Allen, die bei unserem schweren Verluste, dem Tode unserer lieben Tochter und Mutter

Frau Anna Fritsche, geb. Gutmann,

uns ihre Anteilnahme bezeugt haben, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Grötzingen, den 2. April 1912.

Frau **Katharina Gutmann Ww.**,
Heinrich Fritsche, Großh. Finanzmann in Baden-Baden, mit Frau.
Emilie Fritsche,
Ernst Fritsche in Wasungen (Thüring.)
Lilly Fritsche.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns bei dem unerwarteten, schnellen Hinscheiden unseres geliebten, unvergesslichen Vaters, Schwiegervaters und Bruders

Herrn Rudolf Brechtel

Schreinermeister

entgegengebracht wurden, für die tröstenden Worte des hochw. Geistlichen, besonders für den erhebenden Trauergefang des Kaiserschen Doppelquartetts sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank.

Karlsruhe, den 2. April 1912.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, das meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Frau Anna Nimmele

nach kurzer, schwerer Krankheit heute morgen 1/2 11 Uhr sanft entschlafen ist.

Karlsruhe, 3. April 1912.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Josef Nimmele,
Beleuchtungsdiener,
Thomas Nimmele,
Mathilde Klaus,
geb. Nimmele.

Beerdigung am Karfreitag, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus.

Parfettböden

werden gereinigt u. gew. d'ft, sowie das Reinigen von Schmutz, Wohnungsdiensten und Glasbüchern, Abwaschen v. Säuren u. alle sonst. in das Fach einschlag. Arbeiten prompt u. billig ausgeführt durch das **Reinigungs-Institut J. Kaiser**, Jähringerstrasse 26. Telephon 2893.

Militärverein Karlsruhe.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere verehrlichen Mitglieder von dem erfolgten Hinscheiden unseres Kameraden **Herrn Emil Stolz, Kaufmann, Kriegsteilnehmer 1870**, in Kenntnis zu setzen. Die Beerdigung findet heute Donnerstag, den 4. d. Mts., mittags 12 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. Wir bitten um zahlreiche Beteiligung, insbesondere seine Kriegskameraden.
Der Vorstand.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Gatten und Vaters

Ernst Hirt

danken herzlich

die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, den 3. April 1912.

Wollblumen-Pastillen

empfehlen **Georg Dehler, Hofkonditor, Herrenstraße 18.**

Niederlage: **Luise Wolf, Karlsriedrichstraße 4.**



Die Gesangsprobe

Trachtet nicht auszuweichen, meine Herren, wenn Sie sich anreden können. **Robert Zebert** bei sich zu hören und bei belebter Stimme aber auch im Stillsitzen zu hören. „Es gibt kein besseres Mittel, um die Stimme sofort klar und frisch zu machen.“ Dies ist der Inhalt zahlloser Zeugnisse über die in ihrer Wirksamkeit unübertroffenen **Robert-Zebert-Tabletten**, die in allen Apotheken und Drogerien 1 Mark pro Schachtel kosten.

Größtes Spezialhaus

feiner
Zahnbürsten
Wachsbürsten
Kopfbürsten
Kleiderbürsten
Fußbürsten
Taschenbürsten
Möbelbürsten
Tafelbürsten
Kutpinsel
Frisierkämme
jeder Art u. Größe
Herrn. Ries,
Ecke Lammstrasse u. Friedrichsplatz.

Durlacher Stolz

Margarine
das Pfund 85 Pfg.
ist vollwertiger Ersatz
für die teure Landbutter
und fortwährend in
reiner Ware zu haben
bei

Bucherer

in sämtlichen Filialen.

Billig u. gut:

- Schnittbohnen 2 Pfund-Dose 45 Pfg.
 - Erbsen, mittelfein 2 Pfund-Dose 75 Pfg.
 - Gemischte Gemüse 2 Pfund-Dose 95 Pfg.
 - Schnittspargel 2 Pfund-Dose 1 Mk.
 - Stangenspargel 2 Pfund-Dose 1.40 Mk.
- Bei 5 Dosen 10% Rabatt oder
doppelte Rabatt-Marken.
W. Erb, am Lidelplatz.

Grosse Sendung Anzüge

ein-
getroffen.

**Reichhaltiges
Lager**
in
Kleiderstoffen
Schürzenstoffen
fertigen Schürzen
Weißwaren
Bettwäsche
Herren- und
Damen-Wäsche
etc. etc.

**Enorme
Auswahl!**
in
Gardinen
Stores
Rouleaux

Bequemste
Teilzahlung!

P. Teicher
Karl-Friedrichstr.
19 II.

Kein Laden
nur Lager.

Infolge unserer sehr
billigen Preise kann
Rabatt nicht gewährt
werden.

Überzeugen Sie sich von der Preiswürdigkeit

Geschäftsprinzip der
Firma:
Qualitäts-Ware bei
sehr mäßigen Preisen.

Sonder-Angebot

in der

Korsett-Abteilung

Gestrickte Kinderleibchen
Gr. 1-8. 55 und 45 Pfg.

Ia gestrickte Kinderleibchen
in allen Größen 85 Pfg.

Kordel-Leibchen zum Knöpfen
o. Band, grau und weiß . . . 1.60 1.30

Tüll-Leibchen in allen Größen,
grau und weiß von 95 Pfg. an

Kordel-Leibchen mit u. ohne Träger,
für Backfische, grau und weiß . . . 1.60

Damen-Korsett in allen Farben,
mit Ia Federn 1.45

Damen-Korsett aus soliden Stoffen,
in geblumt, grau und beige 1.65

Damen-Spiralfeder-Korsett
in grau 2.90 1.95

Damen-Korsett extra lang
in gestreiftem Stoff 2.75

Damen-Gürtel-Korsett
grau und weiß 1.60 85 Pfg.

Besondere Gelegenheit!

1 Posten
Damen-Reform-Korsetts
Satin, Drell mit plissierter Brust,
Kordel, Einlage und Spiralfeder,
grau und weiß 3²⁵ 2⁶⁵

Besondere Gelegenheit!

1 Posten
Damen-Reform-Korsetts
grau und weiß 2⁷⁵

MODEHAUS HUGO LANDAUER

Fische:

Ostender Soles, Turbots, Holl. Angel-
scheifische, Kabeljau, Rotzungen etc.

treffen in bekannt feinsten Qualität ein
bei

Herm. Munding

Kaiserstr. 110 Hoflieferant Telephon 1042.
— Prompter Versand. —

Herrenalb

Das Paradies
des nördl. Schwarzwaldes.

Linie: Karlsruhe-Herrnalb. o. Frequenz: 10.000 Kurpis ohne Passanten.
Beliebter Tagesausflug v. Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, Forch, Stuttgart.
Touristenziel mit einem großen Netz gut gepflegter Spazier-
wege in weiten Tannenwäldern mit reizenden Aussichtspunkten.
Erfolgreichste Sommerfrische in herrlicher Lage.
Günstige Heilerfolge bei Herz-, Nerven- und Stoffwechsellkrankheiten.
Nachkuren für Rekonvaleszenten jed. Art. Autoverbindung nach Wildbad-
Neuenburg-Baden-Baden. Illust. Prospekte grat. durch d. Stadtschultheissenamt.

Neuburgweiler a. Rh. bei Mörsch.

Gasthaus „Zum Karpfen“
an der Rheinstraße, 1 km an den Rhein durch den Wald,
schöner Ausflugsort,
von Daxlanden aus bequemer Spaziergang durch den
Wald Kastenwörth, durch Wegweiser bezeichnet, alsdann
den Rheindamm entlang, in einer Stunde zu erreichen,
empfiehlt seine ganz neubauten Lokalitäten mit
schönem separatem Nebenzimmer mit Klavier etc.
Vorzügliche Weine. ff. Schremp-Bier (dunkel).
Fidelitas-Bier (hell). Jederzeit warme Küche.

Als Spezialität aus eigenem Fischwasser:
Best zubereitete Fische aller Art.
Um geneigtes Wohlwollen bittet
der Eigentümer: Emil Schindele,
Wildbrät, Fisch- und Geflügelhändler.
Post und Telephon im Hause.

Geschäfts-Empfehlung.

Meinen werten Freunden u. Gönnern die ergebenste Anzeige,
daß ich

Kaiserstraße Nr. 243

ein Zigarren-, Zigaretten- und Tabak-Geschäft

eröffnet habe. Reichsortiertes Lager in erstklassigen
Marken haltend, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Friedrich Martins

früher Karl-Friedrichstraße 19.



**Nur
Adlerstr. 18a.**

Da spart man Geld!

Herren-Anzüge Mk. 10.— bis 36.—

Knaben-Anzüge Mk. 2.45 bis 13.—

E. Hahn, Adlerstr. 18a.

Geschäfts-Anzeige.

Einer verehrl. Einwohnerschaft hiesiger Stadt bringe
ich hierdurch zur gef. Kenntnis, dass ich unterm Heutigen
im Hause Philippstraße 19 eine

Holz- und Kohlenhandlung

errichtet habe. Da ich seit 11 Jahren den Versand der Kohlen-
handlung Fr. Chr. Kiefer, vormals Kiefer & Streiber, als Fuhr-
unternehmer besorgt habe, glaube ich in der Lage zu sein,
den Wünschen meiner geehrten Abnehmer durch prompte
und reelle Bedienung gerecht zu werden.

Ich halte mich bei Bedarf bestens empfohlen und bitte,
mich in meinem Unternehmen gefl. unterstützen zu wollen.

Karlsruhe-Mühlburg, den 3. April 1912.

Hochachtungsvoll

Jakob Burghardt,
Philippstraße 19.

Vom 1. Juli 1912 ab befindet sich Wohnung und Geschäft
Rheinstraße 10.

Alle Drogen und Chemikalien

für technische und
wissenschaftliche Zwecke

Streichfertige
Ölfarben
Lacke, Pinsel
kaufen Sie gut und billig bei

CARL ROTH
GROSSHANDELS- u. HOF-LIEFERANT

Haushälter Griebenwürste
per Stück 8 3/4, 10 Stück 75 3/4

Haushälter Bratwürste
per Stück 10 3/4

empfiehlt täglich frisch in bekannt
guter Qualität auf sämtl. hiesigen
Wochenmärkten

Schweinemehlgerei u. Bäckfabrik
C. Braun,
Gewerbestraße 84. — Teleph. 1648.

Landeier! Landeier!

Für Karwoche und Ostern
prima

Odenwälder Landeier

1 Stück 8 3/4, 10 Stück 78 3/4
50 Stück M. 3.50.

A. Noe,
Amalienstrasse 13.

Saat- u. Speise-Kartoffel

liefert bei Baggonladung zu den
billigsten Preisen

Max Wertheimer, Bühl i. B.
Telephon 90.

Ia holl. Notfrant

per Kopf 45 3/4
Delikatess-Sauerkraut
per Pfd. 16 3/4

Ia Tafel-Äpfel
Leder-Äpfel
per Pfd. 22 3/4

feinste Rosa-Romana
per Pfd. 25 3/4

Imperial-Blutorangen
8 Stück 20 3/4

Pariser Kopfsalat
10 3/4, 12 3/4

Knj. Fench- und
Schmitt-Bohnen
per Dose 24, 26, 45
und 55 3/4

Konj. Erbsen
per Dose 30, 35, 60
und 65 3/4

Marmelade
per Pfd. 28 3/4

feinste
Gebirgspreiselbeeren
per Pfd. 55 3/4

Luger und Filialen.



**Dr. Thompson's
Seifenpulver**
„Marke Schwan“
bestes
Waschmittel